

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Zugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Inskriten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg; durch die Post bez. im D.-U.-Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 15.

Mittwoch, 20. Februar 1889

25. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Febr. Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm nahm heute Morgen die Vorträge der Minister entgegen.

— Bezüglich der Verlosung W. Staatsobligationen machen wir auf die Bekanntmachungen im Staatsanzeiger und Merkur Nr. 40 aufmerksam.

Stuttgart, 14. Febr. Gestern abend wurde auf dem hiesigen Bahnhof eine elegant gekleidete junge Dame beim Aussteigen aus dem Bahnzug durch zwei Fahnder festgenommen. Dieselbe hat laut eingelaufenem Drahtbericht in Ludwigshafen a. Rh. einen Diebstahl, bestehend in einer wertvollen goldenen Damenuhr, verübt. Die Verhaftete ist geständig; die Uhr war noch in ihrem Besitz.

— In letzter Nacht sind im Katharinenhospital hier zwei Kriminalhäftlinge, welche als krank dafelbst untergebracht waren, ausgebrochen und flüchtig geworden. Unter denselben befindet sich der gefährliche Einbrecher Ernst Deeg, Küfer von Dhwil, welcher mit einem Genossen namens Wigemann den schweren Einbruchsdiebstahl bei Feuerlin in Feuerbach verübt hat. Derselbe ist übrigens nach soeben eingegangener Nachricht in Dhwil durch den Stationskommandanten wieder festgenommen worden.

Stuttgart, 17. Febr. Am Donnerstag starb hier im Alter von 85 Jahren Frau Louise von Schiller, geb. Locher, Witwe des am 21. Juni 1857 gestorbenen Oberförsters in Lorch Karl v. Schiller, des ältesten Sohnes des Dichters.

Heilbronn, 15. Febr. Die Handels- und Gewerbekammer beschloß in ihrer letzten Sitzung, im Hinblick auf den großen Umschwung der auf benachbarten Plätzen durch zeitgemäße Verbesserung des Schiffahrtswegs und vervollkommnete Anlagen für den Handelsverkehr hervorgerufen worden, die R. Regierung zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob es sich nicht empfehlen dürfte, in Gemeinschaft mit den beteiligten Uferstaaten Ermittlungen anzustellen über die technische Möglichkeit und den mutmaßlichen Aufwand der Vertiefung des Neckars von Mannheim bis Heilbronn auf 2 1/2 m.

Cannstatt, 13. Febr. In dem Amtsgerichtsgebäude wurde heute nacht eingebrochen. Der Dieb wurde jedoch, nachdem er einige Thüren erbrochen hatte, gehört und hat sich mit Zurücklassung eines langen Messers durch's Fenster geflüchtet, ohne etwas entwendet zu haben.

Cannstatt, 17. Febr. Gestern Vorm. wurde bei Wirt und Bäcker Wagner in der Schmidenerstraße, solange sich derselbe in den

Keller begab, von einem Gast namens Johs. Broß von Neumitra D.M. Freudenstadt, die Ladentasse neben dem Wirtschaftstlokal geleert. Der Dieb entsprang, wurde aber von Wagner in der Eberhardstraße noch eingeholt und der Polizei übergeben.

Sorb, 18. Febr. Heute Nacht gegen 12 Uhr wurde hier ein lediger Landjäger von seinem Kollegen tot aufgefunden; der Unglückliche hat sich, vollständig angekleidet auf seinem Bett sitzend, mit seinem Dienstgewehr, welches er mittelst seines Seitengewehrs losdrückte, selbst erschossen; beide Waffen hatte er, als man ihn fand, noch in den Händen; die Kugel ist am Kopfwirbel herausgedrungen und steckt in der Seitenwand des Dienstzimmers.

Münzingen, 15. Febr. Seit vielen Jahren erlebte man hier keine derart heftigen Schneestürme wie heuer. Am letzten Dienstag konnten die hiesigen Landpostboten ihre Botengänge nicht ausführen, da sie in dem tiefen Schnee weder zu Fuß noch mit Schlitten weiterzukommen vermochten.

Aalen, 16. Febr. Wie s. Zt. berichtet wurde, kamen hier 3 Bahnhofsarbeiterinnen in Haft, weil sie im Verdacht standen, von dem Inhalt der auf dem Güterbahnhof angekommenen Kaffeebäckerei entwendet zu haben. Heute verurteilt: nun die Strafkammer Ellwangen zwei derselben zu 10 Monaten und eine zu 9 Monaten Gefängnis.

Rundschau.

Gutingen, 18. Febr. Heute nacht gerieten einige Burschen auf dem Heimwege vom Wirtshaus in Streit, wobei der hiesige Goldarbeiter Rupp von einem früher hier im Dienst gestandenen Knechte drei Messerstiche in die Brust erhielt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Auf den Thäter wird gefahndet.

Karlsruhe, 15. Febr. Eine Ausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Bäckerei Konditorei und verwandter Gewerbe wird vom 11. bis 18. August d. J. in der Ausstellungshalle in Karlsruhe stattfinden, woselbst auch der achte Zentralverbandstag des über 20 000 Mitglieder zählenden deutschen Bäckerverbandes „Germania“ abgehalten wird. J. K. G. die Frau Großherzogin von Baden hat das Protektorat über die Ausstellung, das Großh. Ministerium des Innern die Prämierung übernommen, von Seiten des Germania-Verbandes ist für den besten Bäckerei eine besondere Prämie im Betrage von 500 M. ausgesetzt. Alle näheren Bedingungen sind beim Geschäftsleiter der Ausstellung, Kaufmann W. Verblinger in Karlsruhe zu erfahren.

Nürnberg, 17. Febr. Wir haben vor einigen Monaten im „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt, daß in der Nachbarstadt Fürth ein Bäckermeister am Hochzeitstage seine Frau erschoss. Die That beschäftigte nun jetzt die Strafkammer des Landgerichts Fürth und es wurde, da sich lediglich Fahrlässigkeit des jungen Ehemanns, der mit einem Revolver hantirte, ergeben hatte, eine zweimonatige Gefängnisstrafe ausgesprochen.

— Professor Dr. Döllinger in München der beste und gelehrteste Katholik, aber der entschiedenste Gegner der päpstlichen Unfehlbarkeit, feiert am 28. Februar seinen 90. Geburtstag.

— Vom Starnberger See gilt mehr noch als von anderen der Spruch: „Es raft der See und will sein Opfer haben.“ Der Postbeamte und seine Braut aus Leoni sind das 7. Paar, das sich seit König Ludwig im See den Tod gegeben hat.

Berlin, 14. Febr. Prinz Philipp von Koburg, bekanntlich bis zum letzten Tage und noch am letzten Tage selbst in Meierling der Gefährte des unglücklichen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich wurde sogleich nach seinem Eintreffen vom Kaiser im Schloß empfangen und nahm an der Frühstückstafel und am Familiendiner abends 6 Uhr Teil. Der Prinz gedenkt mehrere Tage Gast unseres Kaiserpaars zu bleiben.

Berlin, 15. Febr. Der achtzehnte Chirurgengongress findet während der Osterwoche vom 14.—27. April d. J. in Berlin statt. Am Abend nachher erfolgt die Begrüßung der Mitglieder in den Koloko-Sälen des Central-Hotels. Wie früher werden die Morgensitzungen in der chirurgischen Klinik, die Nachmittagsitzungen in der Aula der Universität abgehalten. Die Reihe der Vorträge wird Prof. v. Esmarck mit einem Bericht „Ueber die Entstehung und Erkennung der Krebsbildungen, insbesondere derjenigen der Zunge und Lippe“ eröffnen. Die Wahl des Vorsitzenden findet am 26. April im Voraus für die nächste Sitzungsdauer statt.

— Die deutsche Ansiedlungs-Kommission in Posen ist auf alles bedacht. Sie liefert für die Ansiedler eine große Anzahl von Obstbäumen, die für den Boden geeignet sind, und trägt die Anschaffungskosten.

Paderborn, 17. Febr. Samstag abend schoß der Maler Menke auf seinen Sohn, traf aber seine dazwischentretende Frau. Darauf erschoss er sich.

Wien, 18. Febr. Unter dem Titel „Neue Bahnen“ erschien hier soeben eine Broschüre, welche einiges Aufsehen erregt; dieselbe fordert

die deutsche Opposition auf, ihre programm- mäßige Negation aufzugeben, in freiheitlichen und wirtschaftlichen Fragen mit den Tschechen und Polen eine Verständigung einzugehen und eine Vertretung im Kabinet Taaffe anzunehmen.

Budapest, 18. Febr. Der gestrige Pro- testumzug der Budapester Bürger gegen die Wehrvorlage verlief bei großartiger Beteiligung unter wechselnden Rufen: Es lebe der König! Nieder mit Tisza! in musterhafter Ordnung. Aus zahlreichen Provinzstädten werden Kund- gebungen gegen die Wehrvorlage gemeldet.

Rom, 18. Febr. Fürst Barberini, der letzte männliche Sproß der Familie, ist ge- storben. — Auf der Insel Vulcano, der süd- lichsten der Liparischen Inseln, wurden am 12. d. M. innerhalb 7 1/2 Stunden 99 und am 14. d. M. innerhalb 8 Stunden 112 vul- kanische Explosionen beobachtet, welche sehr häufig elektrischer Natur waren. Dabei wurde jedoch gar keine Erschütterung des Bodens wahrgenommen.

Genf, 13. Febr. In Fleurier (im Jura- gebirge) fand dieser Tage ein Erdstoß statt, der eine große Anzahl Häuser zerstörte. Die Einwohner haben sich teilweise ausquartiert. Der Eisenbahnverkehr zwischen Pontarlier und Dijon ist wegen Schneeverwehungen gestört, auf der Walliser Linie aus derselben Ursache eingestellt.

Paris, 18. Febr. Freycinet willigte auf Drängen Carnots ein, das Auswärtige zu übernehmen; anstatt seiner wird Gen. Villot Kriegsminister. Möglicherweise wird Freycinet Premierminister.

Aus Paris wird gemeldet: Die Seine steigt fortwährend. Die Umgegend von Paris ist überschwemmt.

Brüssel, 15. Febr. Zahlreiche französische Royalisten, darunter der Marquis v. Breteuil und der Pariser Gemeinderat Georges Berry, erklärten dem Prinzen Viktor Napoleon, sie würden fortan seiner Fahne folgen.

Brüssel, 16. Febr. Rußland unterhandelt in Brüssel und Amsterdam um Aufnahme einer neuen 300 Millionen Anleihe.

Gambow, 15. Febr. Das Geschworenengericht hat in dem Prozeß wegen Unterschlagung von 350 000 Rubeln in der dortigen Bank folgendes Urteil gefällt: Direktor, Wirklicher Staatsrat Dznobischin, Verlust der Standsrechte und lebenslängliche Verbannung nach Sibirien, Direktionsmitglied Kufuschkin 3 Jahre Einziehung in die Strafkompagnie.

Kopenhagen, 17. Febr. Der frühere Minister Tillisch, seiner Zeit Regierungs-Kommissar von Schleswig, ist gestern im Alter von 88 Jahren gestorben.

London. Auf den Gladstone gehörigen Gütern in Hawarden, haben einige Pächter- aussteibungen stattgefunden. Einige Tory- blätter erhoben darob großes Geschrei. Der älteste Sohn des Expremiers, der die Güter verwaltet, giebt zu, daß 4 Pächter, welche mit ihrem Pachtzins hoffnungslos im Rück- stand waren, ausgetrieben worden seien, aber ohne Härte oder Ungerechtigkeit.

— Die Wiedereinführung der Prügelstrafe ist mit Rücksicht auf die stetig zunehmenden Einbruchsdiebstähle in London vom Schöffengericht am Londoner Zentral-Gerichtshof vor- geschlagen worden. Diefelbe leistete vor einem Jahrzehnt vorzügliche Dienste gegen eine bestimmte Klasse von Uebelthätern, die sogenannten Garrotter, welche sich abends auf ihre Opfer stürzten und sie knebelten. Auch anderwärts würden die bewährten „25“ für gewisse Ver- gehen sehr am Platze sein.

New-York, 13. Febr. Das Erdbeben, welches am 29. Dez. die Stadt San Jose

im Staate Costa Rica heimsuchte, hat einen Schaden angerichtet, welcher auf 2 000 000 Doll. geschätzt wird. Kein einziges Haus blieb unversehrt. Viele Leute wurden unter den Trümmern ihrer Wohnungen begraben. Die Erdstöße waren so stark, daß die die Stadt umgebenden Hügel ihre Form veränderten.

New-York, 18. Febr. Nach Meldungen aus Hartford explodierten dort heute früh im Erdgeschosse befindlichen Dampfkessel des Park- zentralhotels. Der Hauptteil des 5stöckigen Hotels wurde vernichtet, die Trümmer gerieten in Brand; die Zahl der darunter begrabenen Opfer ist sehr beträchtlich.

Aus **Sansibar** 14. Febr. meldet Times: Die Augen aller hiesigen Deutschen sind jetzt auf den Hauptmann Wismann gerichtet. Seine Landsleute hoffen, daß er ein Ketter in der Not sein wird. Am Küstenraume ist das Vor- gehen der Deutschen völlig ins Stocken geraten. Zwei einzeln dastehende befestigte Häuser in Bagamoyo und Dar-es-Salam sind noch von 20 Deutschen besetzt. Um diese zu halten, müssen fortwährend 3 deutsche Kriegsschiffe bei der Hand sein. Je ein Schiff befindet sich an beiden Orten und das dritte unterhält die Verbindung. Die Aufständischen lagern ganz in der Nähe der beiden Ortschaften und leben vom Fette des Landes. Sie haben sich durch Raub von Elfenbein und Sklaven bereichert und greifen dann und wann die Deutschen an, damit der Aufstand nicht erlösche. Ein Er- gebnis haben diese zwecklosen Kämpfe selbst- redend nicht.

Unterhaltendes.

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.
(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Crystal horchte mit atemlosem Schweigen „Und so wurde denn diese Felicia Dale als Clara Ruysdene anerkannt? fragte sie dann. Der Lord ließ das Ende der Cravatte fallen, die er sich eben umbinden wollte, und blickte sie an.

„Felicia Dale?“ wiederholte er. Wo schwirren denn heute Deine Gedanken herum? Wer in aller Welt hat denn Etwas von einer Felicia Dale gesagt?

„Du! — Hast Du es nicht?“ stotterte die Ärmste, totenbleich werdend. „Ich — ich dachte, man hätte sie früher unter diesem Namen gekannt; Hast Du — das nicht — vorhin so gesagt, Falcon?“

„Nein, bei Gott, das kann ich beschwören!“ versicherte der Lord. „Ich habe den Namen nie gehört. Das war nicht der Name, den ihr der Farmer gab.“

Der Lord fuhr fort: Es war — „Nun — wie Falcon?“

„Ach, das ist mir noch gar nicht aufgefallen. Es war derselbe, wie Dein Name? Onkel John zeigte mir den Bericht des alten Dale und ich las mit eigenen Augen: „An meine geliebte Adoptivtochter Crystal!“ „Ist das nicht seltsam? Und ich — O mein Herz, mein Lieb, was ist Dir?“

Crystal war in die Rissen zurückgefallen und lag da, bleich und starr, wie eine Leiche. Er eilte zu ihr und kniete neben ihr nieder.

„Erschrick nicht — es ist nichts, — nur ein Herzkampf“, sagte sie dumpf. Bitte gib mir ein Glas Wasser. — Ich danke! Es ist mir schon besser. Fahre fort in Deiner Ge- schichte, sie interessiert mich sehr. Also ihr Name — Miß Ruysdenes Name — war Crystal Dale, sagtest Du?“

„Ja, mein Liebling. Aber sprechen wir nicht mehr davon. Du bist schwach und nervös und es regt Dich auf.“

Mylady legte ihm ihre Hand auf die Schulter und lächelte ihm zu, — aber es war ein trauriges, mutloses Lächeln.

„Nein, nein, ich bin schon wieder stark!“ sagte sie. „Du sprachst von dem Berichte des alten Farmers. Glaubst Du, Papa Ruys- dene würde mich denselben lesen lassen? Ich habe solche romantische Sachen so gern, — das weißt Du ja, Liebster!“

„O gewiß würde er es,“ erwiderte Lord Areligh. „Soll ich ihn bitten, ihn Dir für heute Abend zu borgen? Er wird Dir viel- leicht ein wenig die Zeit vertreiben, während ich genötigt bin, der Mitter der schönen Clara zu sein.“

„Ach ja — o, das wäre mir sehr ange- nehm!“ sagte sie eifrig. Doch höre, — es wird schon zum Diner geläutet. Küsse mich, Geliebter, und gehe! Nicht wahr, Du wirst nicht vergessen, um was ich gebeten habe?“

„Ich werde es nicht vergessen“, antwortete er und verließ, den Refrain eines Liedes sum- mend, das Zimmer.

Crystal lag ganz still — sie bewegte sich nicht, sondern dachte nur, dachte so lange, bis es ihr ganz wirr im Kopfe wurde. Das war eine seltsame Geschichte, die ihr ganz unmög- lich geworden schien — und doch — Crystal Dale war kein gewöhnlicher Name und wenn sie das mit den anderen Thatsachen zusam- menhielt, eröffnete sich ihr eine Möglichkeit, an die sie nicht zu denken wagte.

Es vergingen zehn Minuten (der beweg- ungslos Daliegenden schienen es zehn Stunden zu sein), fünfzehn — zwanzig. Dann kam Jemand die Treppe herauf, klopfte an die Thür und öffnete sie leise. Es war Mrs. Wildmay, welche bleicher und aufgeregter war als je und Mylady das Diner brachte.

Crystal blickte kaum auf; nach dem Diner verlangte sie nicht, aber zwei rote Flecken flammten auf ihren Wangen, als Mrs. Wild- may das einladende Mahl vor sie hinstellte und ihr ein Paket übergebend, sagte:

„Mr. Ruysdene ersuchte mich, Ihnen dies zu übergeben, Mylady, mit der Bitte, daß Sie vor Miß Clara keine Erwähnung davon machen möchten, wenn Sie es ihm zurückgäben. Es könnte ihr vielleicht unangenehm sein, sagte er.“

Selbst in ihrer Aufregung über den Em- pfang des Pakets fiel es Crystal auf, wie sonderbar sich Jane Wildmays Stimme seit dem Nachmittage verändert hatte! Wie eigen- tümlich bekannt sie ihr klang. Es war ihr das noch nie aufgefallen, doch ehe sie Zeit fand, weitere Bemerkungen zu machen, hatte Jane Wildmay ruhig das Zimmer verlassen.

Doch Crystal dachte jetzt an nichts, als an das Paket, das vor ihr lag; sie nahm es in die Hand und öffnete dasselbe. Ein Blick darauf sagte ihr Alles.

„Es ist Pappas Handschrift — Papa Dales Schrift!“ murmelte sie mit ersticker Stimme. „An meine geliebte Adoptivtochter Crystal!“ Ach, wie wußt es mir im Kopf ist! Das schrieb er doch nicht an Felicia, ich war Crystal und — und, o ich kann nicht länger zweifeln. Mich meinte er — mich!“

Ihre Hände zitterten entsetzlich, als sie die Blätter entfaltete; die schönen, blauen Augen erweiterten sich vor Bewunderung, als sie die Seiten überflog und dann, noch ein- mal beginnend, langsam und atemlos dieses Vermächtnis des Gestorbenen las.

Die Papiere fallen ihr aus den erstarrten

Händen, als die letzte Zeile erreicht ist, — die Hände selbst hängen leblos herunter, doch sie wird ohnmächtig und kein Laut entflieht ihren Lippen.

Sie weiß Alles, — sie versteht Alles und, sich aufrichtend, erkennt sie deutlich, daß sie das Opfer eines Betruges ist — erfährt, daß sie selbst John Ruysdenes Tochter, aber dennoch wagt sie es nicht zu sprechen. Sie wagt es nicht, die Betrügerin zu entlarven, die ihren Namen erschlichen hat und ihr die Liebes ihres Vaters zu rauben versuchte. Die Furcht vor der entsetzlichen Vergangenheit lähmt ihre Zunge und verurteilt sie, zu schweigen und zu dulden.

Die Bilder der Vergangenheit zogen an ihrer Seele vorüber und die Gestalt Julian Battleys, des nach ihrer Meinung Erschossenen, tauchte vor ihr auf. Neben ihm sah sie Felicia stehen, die Hand drohend erhoben.

Langsam glitt sie von ihrem Sessel nieder, sank auf die Knie und faltete die Hände zum Gebet.

„Ewiger Gott“, flehte sie in innigem rührenden Tone, „der Du die Güte und Barmherzigkeit selber bist, strafe mich nicht, weil ich schwieg und das Geheimnis meines Lebens verbarg. Zeige mir den Weg zur Rettung, schütze mich vor Verzweiflung und was auch kommen mag, erhalte mir Falcons Liebe.“

23. Was Mrs. Wildmay erlauscht.

Am zwanzigsten März — dem Tage der Rückkehr des Areleigh'schen Ehepaars nach Ruysdene — kam Jane Wildmay um halb vier Uhr die große Treppe herab; sie war in Hut und Mantel, um auszugehen.

Sie hatte sich seit einigen Tagen nicht wohl gefühlt und sah ungewöhnlich leidend aus als sie auf die Terrasse heraustrat und die Steinstufen hinabstieg.

Hopkins, der Diener, welcher aus dem Stalle kam, begegnete ihr und blieb einen Augenblick stehen, um die Tagesereignisse zu besprechen, denn die ernste, stille, bleiche Wirtschafterin war der allgemeine Liebling des ganzen Hofsersonals.

„Ein wenig frische Luft schöpfen, Mrs. Wildmay?“ fragte er, als die schwarz gekleidete Gestalt langsam die Stufen hinabschritt. „Was machen die Kopfschmerzen?“

„Es ist noch nicht besser, — ich danke Ihnen!“ entgegnete die Wirtschafterin. „Ich will sehen, ob die frische Luft mir gut thut. Bitte, sagen Sie das Mr. Ruysdene, wenn er nach mir fragt; ich werde nicht lange ausbleiben.“

Mit einer ruhigen Verbeugung ging sie bei ihm vorüber durch das Thor hinaus auf die Straße.

Sie wandte sich seitwärts zu einem Fußwege, der durch die Wiesen führte und blieb, nachdem sie einige Minuten eilig fortgeschritten war, vor einem kleinen Fichtenwäldchen stehen.

Erst zurückblickend, um sich zu überzeugen, daß ihr Niemand folgte, ging sie dann weiter und rief vorsichtig:

„Cecil, Cecil! Sind Sie da?“

Einen Augenblick blieb alles still, dann raschelte es in den Zweigen und eine schwarz gekleidete Gestalt — die vollständige Copie der ersten — kam aus dem Gebüsch und trat zu ihr.

Sie sind gekommen, Cecil, begann die Erste, ohne eine Frage ihrer Gefährtin zu erwarten. „Ich war froh, daß Sie beabsichtigten, heute früher hinzugehen, — ich leide entsetzlich. Ich glaube, ich muß herzkrank sein! mein Herz schlägt zeitweise so heftig, daß es mir fast den Atem raubt. Wollen Sie jetzt ins Schloß? Ich werde direct in die Hütte gehen und zu schlafen versuchen.“

Die Spätergekommene nahm die blaue Brille ab und entschleierte das schöne, sanfte Antlitz der Schwester Mary Agnes; dann näherte sie sich und legte die Hand auf den Arm ihrer Gefährtin.

„Diese Krankheit ängstigt mich, Cicely, meine Liebe“, sagte sie zärtlich. „Möchtest Du nicht lieber einen Arzt befragen?“

Cicely schlug ihre dunklen Augen auf und um ihren Mund spielte ein trauriges Lächeln.

„Einen Arzt?“ erwiderte sie kopfschüttelnd.

„Ach nein, der Arzt ist noch nicht geboren, der ein Leiden, wie das meine, heilen kann. Es ist das müde Herz, das endlich unter dem lange getragenen Kummer erliegt. Während der langen, öden Jahre, seitdem ich, von der Scham über das, was er war, vernichtet Joyce Barnabee verließ, hat mich dieser Schmerz nicht verlassen und jetzt nimmt er überhand, Cecil, — er tötet mich endlich! Sie wissen, daß Wassertropfen mit der Zeit einen Stein aushöhlen. Eine Liebe, wie die meine, stirbt nicht so leicht, denn Gott allein weiß, wie ich Joyce Barnabee liebte! Nein, nein, glauben Sie nicht, daß ich zu ihm zurückkehren würde und wenn er in diesem Augenblick vor mir auf den Knien läge. Lieben muß ich ihn und werde es immer, doch seine Infamie teilen, — o, nein, Cecil, nein! Mein innigster Wunsch ist der, daß wir uns in diesem Leben nie

wieder begegnen. Daß er lebt, dessen bin ich sicher, denn mein Herz schlägt in diesem Gedanken; es würde brechen, wenn er tot wäre!“

„Du glaubst —?“

„Daß, wenn Joyce Barnabee zu leben aufhört, ich es fühlen muß. Still! Halten Sie mich nicht für abergläubisch!“

Still! Halten Sie mich nicht für abergläubisch! Sie werden sich einst dieser Worte erinnern! Wir können meilen-, ja länderweit von einander entfernt sein, doch wenn Joyce Barnabee stirbt, fragen Sie nach Cicely Twyford und Sie werden Sie — als Leiche finden! Doch genug! Wir wollen keine Zeit mehr verlieren! Gehen Sie in das Schloß! Sie werden dort Lady Areleigh sehen und schöner, als je. Um Ihre Willen hoffe ich, daß Ihr Instinkt sie nicht täuscht. Crystal Areleigh zur Tochter zu haben, das müßte in der That ein Segen sein!“

Sie wandte sich nach diesen Worten ab, lächelte ihrem Spiegelbilde zu und verschwand zwischen den Bäumen.

Schwester Mary Agnes sah ihr schweigend nach bis ihre Gestalt nicht mehr zu sehen war; dann setzte sie sich mit trauriger Miene die Brille wieder auf und ging ruhig nach Schloß Ruysdene. Hopkins begegnete ihr, als sie das Haus betrat. (Fortsetzung folgt).

Sieziges.

Wildbad, 19. Febr. Die am letzten Sonntag von der Feuerwehr-Kapelle im Gasthaus zum kühlen Brunnen veranstaltete Fastnachts-Produktion war gut besucht und bereitete sämtlichen Anwesenden großes Vergnügen. Das gut gewählte Programm fand, weil rein und pünktlich durchgeführt, reichen und wohlverdienten Beifall; mehrere Stücke wurden da capo gerufen. Besonderen Anklang fand die „Anna-Polka“ von W. Wörner. Bei den Solostücken „Soldatenleben“, „Zwiegespräch“ und „Ein Fastnachts-Abenteuer“ zeigten die Mitwirkenden ihre Meisterschaft auch im Sologesang, alle 3 Stücke wurden sehr gut vorgetragen. Hr. Wörner, welche im ersten und zweiten Stück der letztgenannten Piecen mitwirkte, errang durch flottes Spiel und guten Gesang reichen Beifall. Hervorzuheben ist auch noch das Schlusstück: „Zwei, drei, los“, humorist. Marsch, unter Direktion des Herrn Seifert. Hr. Wörner hat durch diese Produktion mit seiner Kapelle abermals reiche Anerkennung gefunden. Hoffen und wünschen wir, daß er auf diesem Wege fortfährt; die nötige Unterstützung wird dann nicht ausbleiben.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Danksagung.



Für die uns in so reichem Maße zu Teil gewordenen Beweise herzlichen Mitgeföhls während der Krankheit und dem Tode unseres unvergesslichen dahingeshiedenen Gatten, Vaters und Großvaters

Friedrich Hartmann,

Restaurateur,

für die reichen Blumenpenden, den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sowie den Herren Trägern sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die tiefbetrübte Familie Hartmann.

Berein für Bienenzucht.



Am Sonntag den 24. Febr., nachmittags 2 Uhr findet eine Versammlung im Gasthof zur „Sonne“ in Neuenbürg statt. Tagesordnung: Rechnung pro 1888. Vortrag von Herrn Schullehrer Wolff in Althengstett über die Frühjahrsarbeiten des Imkers, mit Einschluß der spekulativen Fütterung. Gemeinschaftlicher Bezug von Randis zur Notfütterung und von Bienen.

Kalender pro 1889

sind noch vorrätig in der
Chr. Wildbrett'schen
Buchdruckerei.

Neu! Dampf-Haartrocken-Apparat. Neu!
Einzig am hiesigen Plage.

Jeder Dame ist Gelegenheit geboten, durch die neueste Erfindung sich bei jeder Witterung der so lästigen Kopfschmerzen durch **Shampooieren** zu entledigen, da ich in der Lage bin, selbst das längste Haar binnen 15 Minuten mit meinem Dampf-Haartrocken-Apparat vollständig zu trocknen. Verbrennen der Haare rein unmöglich. — **Separates Damen-Kabinet.** Hochachtungsvoll

Chr. Schmid,
Damen- und Herren-Friseur.

Neu für Deutschland!
Medicinal-Dessert- und Trink-Weine
aus Palästina und Kleinasien.

Alleinverkauf für Süddeutschland des Deutschen Handels-Vereins in Smyrna.
Nur eigenes Gewächs aus der im grossartigsten Masstab angepflanzten eigenen Weinanlage kommt zum Versandt:

Smyrnaer Muscat „Budja“	Stärkende Trink- u. Dessert-Weine.	per 1/2 Fl. mit Glas M 2. — Nur deshalb so billig, weil aus 1. Hand
„ „ Essenz „Seidykoi“		
„ „ Auslese	Für Blutarme, Magenleidende, Reconvalescenten.	
„ Rotwein Sekt herb		
„ rot, süß „Kukludja“		
Bordeaux-Wein (ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas		M 1. 50
Ofener „ (ungar. Rothwein)		M 1. 25
Erlauer „		M 1. 50
Carlowitzer „		M 1. 75
Elsässer Rotwein		M 1. 85
Marsata-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M 1. 25 1/2 Fl. mit Glas		M 2. 25
Malaga (braun u. rothgolden) pr. 1/2 Fl. M 1. 25 1/2 Fl. mit Glas		M 2. 25
Xeres (Sherry) per 1/2 Flasche M 1. 25 1/2 Flasche mit Glas		M 2. 25
Dry Madeira per 1/2 Flasche M 1. 75 1/2 Flasche mit Glas		M 3. 25
Ruster Ausbruch (ungar. Süsswein) pr. 1/2 Fl. mit Glas M 1. 25		M 2. 25
Tokayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas 75 „ M und		M 1. 50
Ungsteiner (Pfälzer Weisswein) per Flasche mit Glas		M 2. 90
Deidesheimer „		M 1. 15
Forster Traminer „		M 1. 40
Forster Auslese „		M 1. 65
Niersteiner (weisser Rheinwein) „		M 2. —
Rüdesheimer „		M 2. 50

Karl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit.

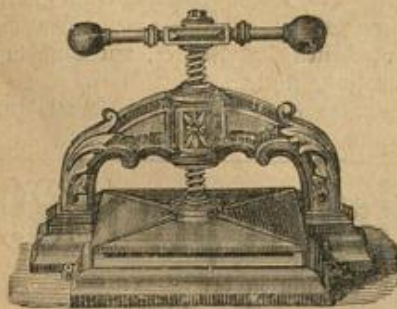
Niederlage: in Wildbad bei Chr. Wildbrett, König-Karlstrasse 68.

Garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen. Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certifikate bei mir deponirt.

Erfolg von Annoncen

eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei erteilt, vorherige Kostenberechnungen aufgestellt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Preisen der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Insertionskosten erzielt wird.

erzielt man nur, wenn dieselben zweckmäßig abgefaßt, auffällig ausgestattet und für die geeigneten Zeitungen bestimmt werden. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Stuttgart, Königstr. 38;** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei erteilt, vorherige Kostenberechnungen aufgestellt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Preisen der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Insertionskosten erzielt wird.



Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortiertes Lager fertiger

Geschäftsbücher

von vorzügl. Papier und Qualität in Drahteinband. Copierpressen aus Guß- u. Schmiedeeisen in haltbarster Ware.

Sämtliche Comptoirutensilien

Anfertigung von **Hanf-Couvert**s mit Firma zu billigsten Preisen.

Chr. Wildbrett.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Einen schwarzen **Mattenfänger**

1 1/2 Jahre alt, giebt billig ab.
Wer? sagt die Expedition d. Bl.

Wilhelm Wolff,
Buchbinder,

Hauptstraße, neb. dem Gasth. z. Sonne, empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten. Reparaturen jeder Art werden prompt und billig besorgt.

Loeßlunds
ächtes Malz-Extract

Malz-Extract-Bonbons

sind keine Geheimmittel, sondern vollkommen reelle, seit 20 Jahren bewährte, d. Magen wohlbekömmliche

Kustennittel

Äusserst wirksam u. schleimlösend, bei Alt u. Jung beliebt.—In allen Apotheken zu haben.—Bonbons 20 u. 40 Pf., Extract 90 Pf. Man verlange stets »Loeßlunds«.

Kölnisches Wasser
empfiehlt **Chr. Wildbrett.**

Alaaf Köln.

Heiteres Potpourri

mit Benützung der beliebtesten **Kölnner Carnevalsmelodien** für Clavier componiert

von **Friedrich Ullrich.**

Op. 20 mit Prachttitel (Kölnner Wappen mit Bauer und Jungfrau) Mk. 1.50.

Der Kölnner Carneval besitzt bekanntlich einen Schatz der schönsten und wertvollsten Melodien. In dem vorliegenden Potpourri finden wir eine äusserst glückliche Zusammenstellung derselben, die weit über Rheinlands Grenzen hinaus Anerkennung finden wird und zwar nicht nur in grösseren geselligen Kreisen, sondern auch im gemütlichen Daheim, als eine nie versagende Quelle fröhlicher Lebenslust u. sonnigen Humors.

Verlag von **P. J. Tonger in Köln.**
Hofmusikalienhändler Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Velour und Sammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle und nabelfertig ca. 140 cm breit à M. 3.45 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Burkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.